

von Navarra mit einer Schwester des Königs, Margarete von Valois, sollte dem großen Friedenswerke die Krone aufsetzen. Aber Katharinas Haß gegen die Reformierten war nicht erloschen. Nicht umsonst war sie vor sieben Jahren, als sie in Bayonne ihre Tochter, die Königin von Spanien, besucht hatte, mit dem fanatischen Herzog von Alba zusammengetroffen. Er hatte ihr geraten, die Reformierten mit Gewalt auszurotten, und auch dem jungen Könige die Mahnung zugerufen, Gott habe ihm ein großes Werk vorbehalten, nämlich die Beleidigungen zu bestrafen, die man täglich in Frankreich gegen die göttliche Majestät begehe. Dazu kam, daß ihr Coligny bereits zu mächtig zu werden schien. Wußte sie doch, daß er Karl riet, sich von der mütterlichen Vormundschaft loszumachen! Trotz dieses geheimen Grolles glaubte sie einer Versöhnung mit den Bourbons nicht im Wege stehen zu dürfen, und so wurde denn am 18. August 1572 die Hochzeit gefeiert. Eine große Menge angesehener Hugenotten hatte sich in Paris zusammengefunden. Sie waren vielfach gewarnt worden, ehe sie hingingen, aber im Vertrauen auf die Aufrichtigkeit des Königs, der Coligny mit freundschaftlichen Versicherungen und Auszeichnungen überhäufte, verachteten sie die Bedenken ihrer Freunde. Während der Festtage, am 22. August, wurde aus einem Hause auf Coligny geschossen, doch riß ihm die Kugel nur den rechten Zeigefinger weg und drang in den linken Arm ein. Der Mörder war nicht zu entdecken. Jetzt mahnten alle Vorsichtigeren unter den Reformierten zu schleuniger Abreise, aber da der König dem Admiral mit den heiligsten Schwüren versicherte, daß der Hof mit dem wahnwitzigen Verbrechen nichts gemein habe, so wurden sie nicht gehört. Am Nachmittag des folgenden Tages, am 23. August, hielt die Königin-Mutter mit ihren italienischen Hofleuten und den Guisen eine Beratung ab, in der beschlossen ward, während der Nacht die anwesenden Hugenotten zu töten, nur der König Heinrich von Navarra und der Prinz Condé sollten als Verwandte des königlichen Hauses verschont werden. Alles wurde genau vorher bestimmt. Heinrich von Guise sollte die Ermordung des kranken Coligny übernehmen, der Herzog von Montpensier die reformierten Edelleute im Palaste umbringen, der Marschall von Tavannes die katholischen Bürger bewaffnen und aufreizen, um Mitternacht sollte die Glocke des Schlosses das Zeichen zum Beginn des Blutbades geben. Der furchtbare Plan scheint in Katharina ganz plötzlich gereift zu sein, vielleicht fürchtete sie, daß die Reformierten für den Angriff auf den Admiral, der, wie sie gestand, von ihr ausgegangen war, Rache nehmen würden. Als alles abgemacht war, ging sie, begleitet von den anderen Verschworenen, zum Könige. Er weigerte sich, seine Zustimmung zu